



Newsletter ARE Internationales

Februar 2010

In diesem Newsletter finden Sie Informationen über die Programme der « Europäische territoriale Zusammenarbeit », die in der Schweiz unter der Verantwortlichkeit des [Bundesamtes für Raumentwicklung \(ARE\)](#) stehen (INTERREG IVB Programme « Alpine Space » und « North West Europe », ESPON und URBACT) sowie über Veröffentlichung und Veranstaltungen bezüglich Regionalentwicklung. Die Aktualität der Alpenkonvention wird auch angesprochen.

► Inhalt

- Projektausschreibungen Seite 1
- Projekte Seite 2
- Alpenkonvention Seite 6
- Publikationen Seite 7
- Agenda Seite 7
- Offene Stellen Seite 7

► Projektausschreibungen



INTERREG IVB

INTERREG IVB North West Europe

Die fünfte Ausschreibung [NWE](#) findet vom 12. März bis am 9. April 2010 statt.

Projekte können in den vier folgenden Prioritäten eingereicht werden:

1. Entwicklung der wissensbasierten Wirtschaft in NWE durch Nutzung der Innovationsfähigkeiten
2. Nachhaltiges Management der natürlichen Ressourcen sowie der Natur- und technologischen Risiken
3. Verbesserte Vernetzung in NWE durch Förderung intelligenter und nachhaltiger Verkehrs- und IKT-Lösungen
4. Förderung starker und prosperierender Gemeinschaften auf transnationaler Ebene

Die Schweizer Partner werden gebeten, noch vor der Projekteingabe zur Besprechung der finanziellen Aspekte mit uns Kontakt aufzunehmen. Entscheide über die Projekte werden im Juni 2010 durch das Programme Steering Committee getroffen.



INTERREG IVB Alpine Space

Die dritte Projektausschreibung des Programms [INTERREG IVB Alpine Space](#) beginnt im September 2010. Neue Projekte können in den drei Prioritäten des Programms (Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität, Zugang und Vernetzung sowie Umwelt und Risikoprävention) eingereicht werden. Das „Programm Committee“ trifft sich im Juni 2010, um die Beteiligungsbedingungen sowie die bevorzugten Themen zu bestimmen.

Im Rahmen der Überlegungen über eine Revision der Programmstrategie wurde eine Wirkungsanalyse im Auftrag gegeben. Ihr Ziel dabei ist, die Wirkung der während den Perioden 2000-2006 und 2007-2003 angenommenen Projekten zu analysieren und Lösungen für die Verbesserung der Projektbegleitung zu prüfen. Die Ergebnisse der Analyse sind ab Juni 2010 verfügbar.

► Projekte



Das Projekt AdaptAlp: ein Beitrag zum Umgang mit dem Klimawandel in den Alpen

Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) ist beim Projekt AdaptAlp in den Workpackages „*Water regime*“ (4), „*Hazard Mapping*“ (5) und *Riskprevention&Management* (6) vertreten. Beim Workpackage 6 hat das BAFU den Lead und wird vom ARE finanziell unterstützt.

Im ersten Projektjahr wurden im WP6 nachfolgende erwähnenswerte Aktivitäten realisiert.

Am Best Practice Beispiel des erfolgreichen Hochwasserschutzes EngelbergerAa im Kanton Nidwalden wurden die Vertreter aus dem Aostatal, aus Bayern, Frankreich, Kärnten, Piemont, Vorarlberg, Slowenien und aus dem Südtirol in das integrale Naturgefahren Risikomanagement eingeführt. Der Einsatz des in einem Public Private Partnership Projekt entwickelten Tools „RiskPlan“ (www.riskplan.admin.ch) bildete dabei einen Schwerpunkt. Anlässlich eines Workshops von 3 Tagen wurde die internationale Teilnehmerschaft in den Gebrauch von RiskPlan eingeführt.

Die Einführung hat auch bereits ihren Niederschlag in den Regionen Aostatal, Kärnten und Slowenien, wo bereits erste konkrete Beispiele aus der Praxis bearbeitet wurden, gefunden.

Ziel dieser Bemühungen ist es, das Risiko basierte Entscheiden und damit den möglichst objektiven Risikodialog zu fördern. Dieser soll die Basis für den sachgerechten Umgang mit dem Faktor Unsicherheit, den es beim Umgang mit Risiken immer zu berücksichtigen gilt, bilden.

Mit den Zielen die Kommunikation im WP 6 zu erleichtern und die

Reisetätigkeiten auf das absolut Notwendige zu beschränken, wurde das Kommunikationstool *Adobe Connect* erstmals getestet. Weitere Tests werden folgen.

Bei den anderen WP's sind folgende Aktivitäten erwähnenswert:

- Aufbau der Webpage (www.adaptalp.org)
- Report: Expert Hearing – “Design Events/Impact of climate change”
- Torrents Climate scenarios – Umfrage

Kontaktperson: Peter Greminger, Bundesamt für Raumentwicklung, peter.greminger@bafu.admin.ch



Optimaler ökologischer Abfluss im Rahmen des Projektes Alp Water Scarce

Das Projekt Alp Water Scarce (AWS) zielt auf die Entwicklung eines lokalen Frühwarnsystems und Managementstrategien in Bezug auf drohende Wasserknappheit in den Alpen ab. Basierend auf Langzeitbeobachtungen und Modellierungen soll dieses Frühwarnsystem mit den relevanten Entscheidungsträgern und den entsprechenden Organisationen und Regionen im Alpenraum vernetzt werden. Das Frühwarnsystem wird auf Daten zum Wasserverbrauch sowie der Wassernutzung in ausgewählten Gebieten in Frankreich, Italien, Österreich und der Schweiz basieren.

Ein Teilprojekt, integriert in das Gesamtprojekt AWS ist das Projekt „optimaler ökologischer Abfluss“ unter der Führung der EAWAG und mit Unterstützung des ARE. Das Projekt hat zum Ziel hydrologische und ökologische Indikatoren hinsichtlich optimalen ökologischen Abfluss zu definieren bzw. anzupassen und diese unter dem Aspekt verschiedener Managementstrategien wie z.B. Wasserkraftnutzung und wechselnden Umweltbedingungen im Zuge des der Klimawandels, anzuwenden. Ein weiteres Ziel ist es Ökosysteme auf ihre Resistenz und Erholungsfähigkeit gegenüber Wasserknappheit zu untersuchen, sowie damit verbundene ökologische Effekte auf Leistungen von Ökosystemen zu beschreiben. Die Ergebnisse fließen in die Entwicklung von Vermeidungs- und Anpassungsstrategien hinsichtlich Wasserknappheit, wie z. B. die Wiederverwendung von Wasser, ein. Um diese Ziele zu erreichen werden von der EAWAG ein natürliches Auensystem, die Sandey bei Innertkirchen im Kanton Bern, welches natürlichen Schwankungen der Umweltbedingungen ausgesetzt ist und ein durch Wasserkraftnutzung beeinflusstes System, der Spöl im Schweizer National Park Graubünden, untersucht. Weitere Informationen zum Projekt finden sich auf der Projektwebseite [http://www.alpwaterscarce.eu/](http://www.alpwaterscarce.eu) welche auch neuste Informationen in Form eines Newsletters bereitstellt.

Kontaktperson: Michael Doering, EAWAG, michael.doering@eawag.ch

DEMOCHANGE: Demografischer Wandel in den Alpen – Anpassungsstrategien in den Bereichen Raumplanung und Raumentwicklung

Ein INTERREG IV B-Projekt der Hochschule Luzern Soziale Arbeit und Interface Politikstudien Beratung Forschung befasst sich mit den Auswirkungen des demografischen Wandels in der Zentralschweiz.

Ausgangslage

Der Demografische Wandel (DW) befasst sich mit der Entwicklung der Bevölkerung und ihrer Altersstruktur, mitsamt den Auswirkungen auf Themen wie Raumordnung, Arbeit und Beruf, Gesundheit, Landwirtschaft, Wohnen usw. Beeinflusst wird der DW vorwiegend von der Geburtenrate, der Lebenserwartung und dem Wanderungssaldo. Das demographische Wachstum in der Zentralschweiz der nächsten 15 Jahren etwa ist auf die Binnenwanderung, die internationale Migration und den Geburtenüberschuss zurückzuführen. In den Prognosen wird der Saldo ab 2026 negativ und der Anteil der über 65-jährigen Bevölkerung steigt bis 2050 auf rund einen Drittel (heute 14 %).

Projektziele

INTERREG IV B DEMOCHANGE der EU stellt Anpassungsstrategien für Raumplanungs- und Regionalentwicklungsprogramme für die Alpenregionen zur Verfügung. Dreizehn Partner aus sechs Ländern (D, I, Ö, SLO, F, CH) werden konkrete Strategien in zehn Modellregionen ausarbeiten und sie in Pilotverfahren durchführen. Die erreichten Ergebnisse auf regionaler Ebene werden zu allgemeinen Strategien verflochten und durch ein Netzwerk verbreitet.

DEMOCHANGE in der Zentralschweiz

Die Auswirkungen des DW werden im zusammen mit Stakeholdern aus zwei Modellregionen (Nidwalden, Luzerner Seetal) analysiert. Thematisch könnte in Nidwalden die Nachfolgeregelung landwirtschaftlicher Betriebe, und im Seetal Wohnen im Alter und Dienstleistungsangebote im Vordergrund stehen.

Vorgehen

Die Projektlaufzeit beträgt 36 Monate ab Ende 2009. Das Projekt schliesst Wissenslücken über den DW im Alpenraum für die Raumplanung und Regionalentwicklung. Anschliessend werden in den Modellregionen partizipativ Massnahmen entwickelt und umgesetzt.

Zu erwartende Hauptergebnisse sind: Herstellen eines transnationalen Datenvergleichs, Anstoss von konkreten Anpassungsstrategien in Modellregionen und Netzwerkaufbau zur Adaption an den DW.

Kontaktperson : Daniel Matti, INTERFACE Politikstudien Forschung, Beratung,
matti@interface-politikstudien.ch

Förderung des Baus energieeffizienter Häuser erhöht Attraktivität des Alpenraums

Das Ziel des [INTERREG IVB-Projektes Enerbuild](#), ist die Förderung des Baus von energieeffizienten Gebäuden im Alpenen Raum. Durch die klimatischen Bedingungen ist ein hoher Energiebedarf gegeben. Steigende Energiepreise beeinflussen die Lebenskosten ungünstig, der hohe Energieverbrauch führt zu Umweltproblemen. Die Förderung des Baus energieeffizienter Häuser mit einem hohen Lebensqualitätsstandard kann deshalb dazu beitragen, die Attraktivität des Alpenraums zu steigern.

So will das Projekt Clusters unterstützen, bestehendes Know-how weiter entwickeln und für die Weiterbildung nutzen. Wichtig ist auch die Stärkung der Innovationsfähigkeit der KMU's durch einen erleichterten Zugang zu Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen der Hochschulen.

Profitieren von diesem Enerbuild-Projekt sollen neben KMU's auch Eigentümer, Bauherren und Bauplaner wie u.a. das [Bauprojekt Wilen](#) im Obwalden, wo die Erkenntnisse des iHomeLab in die Planung mit einfließen.

iHomeLab - Denkfabrik für intelligentes Wohnen

Das [iHomeLab](#) der Hochschule Luzern ist ein Beispiel für zukunftsorientiertes Bauen. Mit einem umfangreichen Programm wird über Grundlagen der Gebäudeautomation und des „Intelligenten Wohnens“ informiert.

Voraussetzung für intelligentes Wohnen ist die Vernetzung. Von der Architektur über die Gebäude- und Elektrotechnik bis zur Informatik, aber auch die technische Vernetzung der unterschiedlichsten Systeme im Gebäude.

Die Forschungsbereiche des iHomeLab sind eng miteinander verwoben und durchdringen verschiedene Lebensbereiche. Integration der Systeme ist das Ziel.

Dschungel von Labels und Vorschriften

Im Alpenraum bestehen eine Vielzahl von Labels die das energieeffiziente Bauen fördern und regeln. Dieses Projekt wird eine Übersicht über diese Labeling - Systeme und eine entsprechende Transparenz mit einem Leistungsvergleich erstellen. Von Schweizer Seite ist vor allem das Zentrum für integrierte Gebäudetechnik ZIG und das [brenet](#) engagiert. Die erwarteten Ergebnisse sind das Liefern von Informationen über die Ursprünge der Probleme mit energieeffizienten Gebäuden und Empfehlungen für Verbesserungen. Dazu werden existierende Minergie-P – Häuser bezüglich Energieverbrauch, Komfort und Benutzerverhalten untersucht und verglichen.

Energieeffizienz in öffentlichen Gebäuden

Ein weiteres Thema ist die Energieeffizienz in öffentlichen Gebäuden. Diese haben noch ein grosses Potential an Energiespar-Massnahmen welches zu wenig genutzt wird. Anhand von Pilotprojekten wollen wir Potentiale aufzeigen. Dieses Thema wird vom ZIG bearbeitet.

[ITZ InnovationsTransfer Zentralschweiz](#), ist Projektleiter in der Schweiz und arbeitet mit der Hochschule Luzern in Horw zusammen.

Kontaktperson : Willy Kuchler, InnovationsTransfer Zentralschweiz, wk@itz.ch.

► Alpenkonvention



Alpenkonvention: Plattform Wassermanagement

Basierend auf den Resultaten des zweiten Alpenzustandsberichts zum Thema „Wasser und Wassermanagement“ haben die Minister an der X. Alpenkonferenz im 2009 eine Arbeitsgruppe einberufen. Ziel der Plattform „Watermanagement“ ist die Erarbeitung von gemeinsamen Empfehlungen und der alpenweite Erfahrungs- und Wissensaustausch zu Aspekten der Wasserbewirtschaftung. Sie steht unter der gemeinsamen Präsidentschaft der Schweiz und Österreich.

Die Schwerpunkte der Arbeit beinhalten unter anderem die Themenbereiche:

- Kleinwasserkraftnutzung: Austausch von Informationen und Erfahrungen mit dem Ziel der Erarbeitung von gemeinsamen Richtlinien für die Kleinwasserkraftnutzung im Alpenraum
- Untersuchung relevanter Wassermanagementpläne im Alpenraum hinsichtlich der angemessenen Berücksichtigung von alpenspezifischen Aspekten, einschliesslich Klimawandel und Monitoring.
- Förderung der Zusammenarbeit und der Beteiligung der Wissenschaftsgemeinschaft.
- Austausch von Best practices

Bisher wurden bereits erste Entwürfe für einen Situationsbericht zur Kleinwasserkraftnutzung im Alpenraum und zu gemeinsamen Richtlinien erstellt. Letzterer beinhaltet Prinzipien, Empfehlungen, ein Verfahrenskonzept sowie ein Kriterienpool zur geordneten Nutzung der Kleinwasserkraft. Im Anhang der Richtlinien befinden sich ferner verschiedene Gute Beispiele aus den Alpenländern. Schliesslich sollen die Arbeiten an einer internationalen Wasserkonferenz Ende 2010 in Italien wichtigen Stakeholdern und einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden.

► Publikationen



INTERREG und die Schweiz

Auf der [Webseite von regionsuisse](#) kann eine Broschüre, die die INTERREG Programme A (grenzüberschreitend), B (transnational) und C (interregional) vorstellt, heruntergeladen werden. Gerne schicken wir Ihnen diese Broschüre auch in Papierversion, wenn Sie es wünschen.



Führt Bevölkerungsrückgang zu einem wirtschaftlichen Niedergang in den ländlichen Regionen der EU?

Die Generaldirektion Regionalpolitik der Europäischen Kommission (GD REGIO) hat das letzte ihrer Reihe von Kurzpapieren über Regionalforschung und regionale Indikatoren veröffentlicht. Dieses Dokument nimmt die Beziehungen zwischen Bevölkerungsrückgang und wirtschaftlichem Niedergang in ländlichen Regionen unter die Lupe.

Diese Publikation ist auf der [Webseite der DG Regio](#) verfügbar.

► Agenda



URBACT Jahreskonferenz

Das URBACT Jahrestreffen 2010 findet am 30. November und 1. Dezember in Lüttich (Belgien) statt. Im Anschluss, am 2. Dezember, findet zudem das „Forum urbain“ über integrierte Politiken und urbane Governance statt.

Weitere Informationen folgen in den nächsten Monaten.

► Offene Stellen



Project expert / Cluster coordinator

Die Coordination Unit des ESPON Programms in Luxemburg sucht einen *project expert / cluster coordinator*. Weitere Informationen dazu finden Sie auf der [Webseite des Programmes](#).

Bewerbungsfrist : 22. März 2010